

BORDNACHRICHTEN DER MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL



3. Quartal 2013

Aktuell

Informativ

Unterhaltend



*Allen Kameradinnen und Kameraden, die im
3. Quartal ihren Geburtstag feiern dürfen,
wünschen wir alles Gute.*

Unsere Geburtstagskinder :

<i>04. Juli</i>	<i>Speiser, Walter</i>
<i>10. Juli</i>	<i>Haidanek, Elfriede</i>
<i>18. Juli</i>	<i>Eder, Annemarie (Fahnenpatin)</i>
<i>24. Juli</i>	<i>Ing. Baumgartner, Hans</i>
<i>24. September</i>	<i>Günsthofer, Karl</i>

*All denen, die sich zur Zeit im Krankenstand befinden,
wünschen wir baldige Genesung.*

Der Vorstand



Wer hat denn Interesse ?

Der Redakteur unserer Bordnachrichten hat aus gutem Grund rechtzeitig begonnen, den Törn 2013 für unsere Marinekameradschaft zu planen.

Sicher mag sich so mancher von uns fragen , „warum so früh“?

Beginnt der Reiseplaner erst im Juni oder Juli, wird er das Problem haben, keine ...oder zumindest keine preiswerten Hotelunterkünfte mehr zu finden.

Vergessen wir nicht, dass gerade während der Sommerferien die meisten Hotels ausgebucht sind.

Da auch in diesem Jahr ein Reisebus angemietet werden soll, kann es nur sinnvoll sein, dass derselbe gut ausgelastet wird. Und gerade dies ist es, um die Reisekosten so niedrig wie möglich zu halten. Um einmal gute und kostengünstige Hotels gebucht werden können und die Busfahrtkosten sich in erträglichen Maßen halten lassen, ist nun eine schnellstmögliche Anmeldung erforderlich.

Ich empfehle daher eine preisgünstige „Reiserücktrittversicherung“ abzuschließen, denn so kann ein angemeldeter Kamerad vor unnützen Kosten bewahrt werden, falls er durch Krankheit die Fahrt nicht antreten kann.

Nach neuesten Erhebungen haben sich bisher 25 Kameradinnen und Kameraden angemeldet. Kurzfristige Stornierungen von Hotelbetten sind zum Teil mit enormen Kosten verbunden.

Wir haben alles unternommen, die geplante Reise wieder zu einem Erlebnis werden zu lassen..... und für jeden Geschmack wird das Richtige dabei sein !

Reisedauer, Reiseweg und Programm können im Bordlokal eingesehen werden.

Über Gesamtkosten der Reise kann erst etwas Definitives gesagt werden, sobald die Anzahl der Mitfahrer fest steht. Wir bitten um Verständnis !



Irgendwo in Österreich hat unser Fotograf dieses Fotoobjekt entdeckt.



Zur Geschichte des Segelschiffes „Gorch Fock I.“

Seit 1923 verfügte die Reichsmarine für die seemännische Ausbildung der Marineangehörigen über das Segelschiff „Niobe“.

Auf einer Ausbildungsfahrt kenterte der Segler am 26. Juli 1932 in einer Gewitterböe im Fehmarnbelt. Umgehend wurde von der Reichsmarine ein Ersatzneubau vorgesehen. Den Bauauftrag für eine Dreimastbark erhielt am 2. Dez. 32 die Hamburger Werft Blohm & Voss, die Kiellegung folgte unter der Bau-Nummer 495.

Auf Anregung des „Flottenbundes Deutscher Frauen“ und des „Deutschen Flottenvereins“ wurde die „Volksspende NIOBE“ durchgeführt. Trotz der Not in dieser Zeit sammelte das Deutsche Volk das Geld für den Neubau eines Segelschiffes für die Marine.

Stapellauf der „GORCH FOCK“

Nach knapp halbjähriger Bauzeit lief die Bark unter dem Namen „Gorch Fock“ am 3. Mai 1933 vom Stapel. Die Taufrede hielt der Chef der Marineleitung, Admiral Dr.h.c. Erich Raeder. Taufpatin war die erste Vorsitzende des Flottenbundes Deutscher Frauen, Frau Marie Fröhlich aus Plauen im Vogtland. Die Namenswahl fiel auf den am 31. Mai 1916 gefallenen Hamburger Schriftstellers Johann Kienau. Sein Pseudonym Gorch Fock wurde somit zum Namenspatron des neuen Segelschiffes der Reichsmarine. Am 27. Juni 1933 wurde die „Gorch Fock“ unter ihrem ersten Kommandanten, Kapitän z. See Raul Mevis, in Dienst gestellt. Der Großsegler bot Platz für 198 Kadetten oder Unteroffiziersschülern.

Schiffstyp: Bark mit Hilfsmotor

Länge über alles : 82,10 m (mit Klüverbaum)

Tiefgang : 4,80 m voll ausgerüstet

Segelfläche: 1.797 Quadratmeter

Geschwindigkeit: 8 sm/ 14,8 km/h

Displacement : 1.354 Tonnen

Breite : 12 m

Größte Masthöhe: 41,60 m

Hilfsantrieb: 1 MAN 6 Zylinder 360 PS

Stammbesatzung : 9 Offiziere + 56 Mann

Als Repräsentant des Deutschen Reiches auf dem Meer

In den nachfolgenden Jahren führte die „Gorch Fock“ auch repräsentative Ausbildungsreisen ins Ausland durch. Eine hervorzuhebende Auslandsfahrt erfolgte im Sommer 1934 nach Finnland.

In Erinnerung an die Deutsch-Finnische Waffenbrüderschaft von 1917/ 18 stand in Finnland die Einweihung eines Denkmals für die im November 1917 gefallene deutsche U-Bootsbesatzung von „UC 57“ bevor. Am 10. August lief die Bark in Helsinki ein. In der Phase des finnischen Ringens um die Unabhängigkeit von Russland hatten auf Ersuchen des finnischen bürgerlichen Senats im Oktober 1917 die geheimen deutschen Waffenlieferungen und die allmähliche Rückführung der in Deutschland ausgebildeten finnischen Jäger begonnen. Dazu gehörte auch der Einsatz des deutschen U-Bootes „UC 57“. mit einem acht Mann starken Sprengtrupp der finnischen Jägerpioniere sowie vier Tonnen Sprengstoff, Waffen und eine Funkstation verließ das U-Boot am 12. November 1917 Liebau.

Nach einer gefahrvollen Fahrt durch die russischen Minensperren erreichte das Boot nach fünf Tagen die vorgesehene finnische Insel Hamnskär. Auf dem Rückmarsch ging das U-Boot durch Minentreffer verloren. Die 27 Mann starke Besatzung ist dabei gefallen.

Am 13. August 1934 fand die Gedenkfeier auf der Insel Hamnskär, etwa 20 Seemeilen südlich der Einfahrt von Lovisa, statt. Daran nahmen eine Abordnung der finnischen Marine und Armee, des finnischen Schutzkorps sowie eine Abordnung vom Segelschulschiff „Gorch Fock“ teil.

Der am 11. März 1995 verstorbene General Väinö Valve, Oberbefehlshaber der finnischen Marine, enthüllte das Denkmal unter dem Salut der finnischen Flotte. Der finnische Kriegsminister Oksala legte den Kranz des durch Krankheit verhinderten Präsidenten Pehr Evind von Svinhufvud nieder.

Es folgten weitere Kranzniederlegungen, denen sich die Besatzung der „Gorch Fock“ anschloß.

Schwesterschiffe kommen hinzu

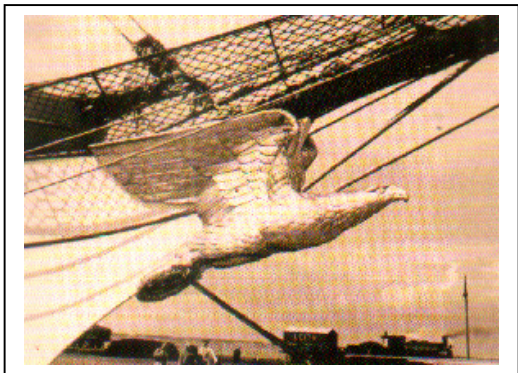
Am 2. Mai 1935 erfolgte die Umbenennung der Reichsmarine in Kriegsmarine, so daß die „Gorch Fock“ ab 7. November 1935 unter der neuen Reichskriegsflagge segelte und einen kleinen Hoheitsadler symbolisch als Bugzier erhielt. Kommandant der „Gorch Fock“ war seit März 1935 Korvettenkapitän, August Thiele.

Nach Abschluss des deutsch-britischen Flottenabkommens vom 18. Jni 1935 begann die offizielle Ausrüstung der Deutschen Wehrmacht und damit auch der Kriegsmarine. Die Indienststellung neuer Schiffe und Boote verlangte u.a. die Zuführung seemännisch gut ausgebildeter Offiziere und Unteroffiziere, und so erteilte die Kriegsmarine, auf der Grundlage der Erfahrungen mit der „Gorch Fock“ den Bauauftrag für zwei etwas größere Dreimastbarken an die Werft Blohm & Voss.



Kiel, Sommer 1938 von li. nach re.: „Albert Leo Schlageter“ – „Horst Wessel“ und „Gorch Fock“

Bereits am 20. September 1936 erfolgte die Indienststellung des Segelschulschiffes „Horst Wessel“ und am 14. Februar 1938 die der „Albert Leo Schlageter“. Noch am 7. November 1939 erfolgte der Notstapel-
lauf des vierten Segelschulschiffes. Unter der Bau-Nummer 524 war es auf Kiel gelegt worden, der vorgesehene Taufname war „Herbert Norkus“.



Im Gegensatz zur „Gorch Fock“ besaßen die „Horst Wessel“ und die „Albert Leo Schlageter“ unverkennbare große Hoheitsadler als Bugzier.

Die Segelschulschiffe waren der „Inspektion des Bildungswesens der Marine“ unterstellt. Im Dezember 1936 übernahm Korvettenkapitän Bernhard Rogge die Führung der „Gorch Fock“ bis Januar 1938. Im März 1938 trat Fregattenkapitän Otto Kähler seinen Dienst als Kommandant bis September 1939 an.

Der Krieg beginnt

Nach dem Kriegsausbruch am 1. September 1939 wurden alle Segelschulschiffe außer Dienst gestellt und dienten danach vorerst als stationäre Wohnschiffe. Wechselseitig wurden sie jedoch wieder für Ausbildungszwecke in Dienst gestellt, wobei die Unterstellung mehrfach wechselte.

Fortsetzung folgt !



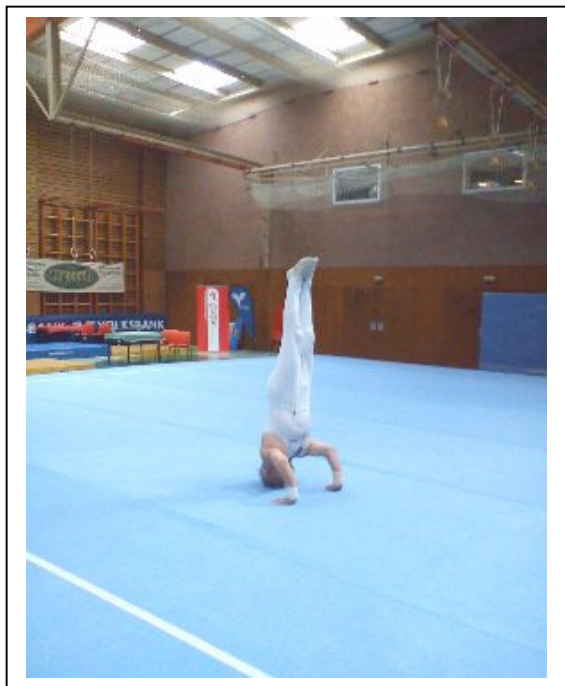
Beim letzten Mai- Bordabend feierten wir den 90. Geburtstag unseres Urgesteins, Franz Ronacher.
Wir danken ihm herzlich für Speis & Trank !
Möge er noch sehr lange bei uns bleiben !



Unser lieber Franz erhielt einen Geschenkkorb überreicht



Unsere liebe Grete Track durfte am 6. Mai ihren 75. Geburtstag feiern.
Herzlichen Glückwunsch !



Unser Obmann ist sehr vielseitig !

DI Herwig Haböck ist nicht nur Inhaber eines mittelständischen Kleinbetriebes und Obmann unserer Marinekameradschaft, sondern ist auch beim Turnverein Traismauer engagiert bei der Sache. Bei der NÖ Landesmeisterschaft am 14.04. in Neunkirchen konnte er den 1. Platz in seiner Altersklasse erringen.

Am 09. Juni nahm er weiterhin mit Erfolg an der Bundesmeisterschaft in Salzburg teil.

Weitere Höhepunkte sind die Teilnahmen an verschiedenen Vereins- und Bezirksmeisterschaften und überregionalen Geräteturnwettbewerben.



Die Sieger des Tages (2.von re. H. Haböck)





Mit vollen Segeln in der Ostsee

Unser Obmann-Stellvertreter, Kamerad Ernst Oppel unternahm heuer einen Segeltörn, den ihm sein Sohn schenkte. Auf den folgenden Seiten gibt er seine Erfahrung zum Besten.

Die Niederländische Tall Ship Company betreibt vier Großsegler als Urlauberschiffe für sogenannte Trainees, wobei die Mitarbeit an Bord erwünscht, aber nicht Pflicht ist.

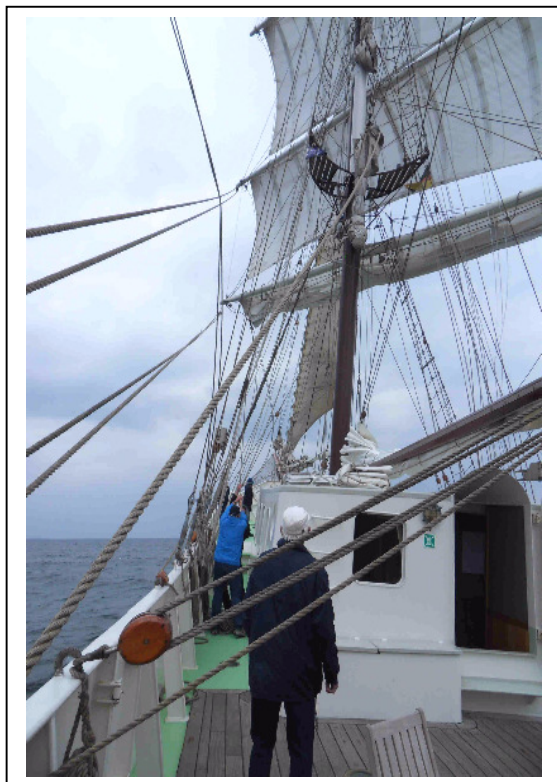
Ich habe mich für die Bark „Artemis“ entschieden. Das Schiff ist 60 Meter lang und verdrängt 620 to. Die Masthöhe beträgt 32 Meter. Zu viert, mein Sohn, mein Neffe, ein Freund meines Sohnes und ich machten uns auf den Weg zur schönen Ostsee. Im uns ja bekannten Scheerhaus des DMB in Laboe verbrachten wir die erste Nacht. Dort hat sich allerhand geändert. Der neue Hoteldirektor,

aus Leoben/Kärnten stammend, hat sich daher sehr über seine österreichischen Gäste gefreut. Am Abend kann man nun sitzen und nach gutem Essen gemütlich Einen trinken.

Vom alten Personal ist nur noch der spanische Kellner übrig, der nun schon mal länger Dienst machen darf. Am Platz hinter dem Stammhaus wurde ein neues Gebäude mit weiteren Gästezimmern gebaut. Vor dem Abendessen war noch ein Besuch am U-Boot-Ehrenmal Möltenort Pflicht. Tags darauf ging es mit der Bahn nach Travemünde mit Zwischenstation in Lübeck. Da der Bahnhof Travemünde aufgelassen ist und nur mehr Haltestelle ist, schleppten wir unsere Seesäcke zum entfernten Oslo-Kai, wo schon die hoch aufragenden Masten der „Artemis“ zu sehen waren. Nach dem vorläufig Gepäckverstauen an Bord war ein Besuch der „Passat“ angesagt, um den Jungs einen Hauch Seefahrt zu vermitteln. Gegen 19.00 Uhr konnten wir einschiffen. Man wohnt in Zwei-Mann-Kabinen mit Dusche und WC – klein, aber zum Schlafen reicht es.

Tags darauf um 09.00 Uhr auslaufen und Segel setzen. Wie schon erwähnt ist die Mitarbeit erwünscht, da die Crew nur aus einem jungen Kapitän, einem Bootsmann und einer sehr netten „Leichtmatrosin“ besteht. Ein Koch sowie zwei Stewardessen sorgen für das leibliche Wohl. Nach einer kurzen Erklärung und dem empfohlenen Studium der Taubelegung anhand eines Takelplanes ging es mit „Hau Ruck und Mann-Power“ an das Setzen der Segel. Der kalte Wind frischte auf 6-7 auf und wir pressten unter Vollzeug hart am Wind so dass das Steuerbordschanzkleid im Wasser lag. Ein unvergessliches Erlebnis ! Das Setzen, Trimmen und Bergen der prallgefüllten Segel war harte Arbeit, wobei vier bis fünf Mann an den Brassens und Geitauen werkten. Unser Etmaal betrug an diesem Tag 70 Seemeilen bei 8-10 Knoten Fahrt als wir abends in den Hafen auf der dänischen Insel Langeland einliefen um unser hart verdientes Abendessen einzunehmen.

Nächsten Tag war Wind 3-4 – Kreuzen in der Ostsee um Langeland angesagt – am Abend ankerten wir vor der Insel. Nächsten Morgen mit mäßigem Wind segeln in der Ostsee, es war inzwischen angenehm warm geworden und es war eine gemütliche Fahrt unter Vollzeug, gegen Abend liefen wir in den Hafen von Marstal auf der Insel Aeröy ein. Marstal war einst größter Fischereihafen Dänemarks und von dort stammten die berühmten Marstal-Schoner. Einer davon liegt als Museums-Schiff im Schiffahrtsmuseum, welches wir am nächsten Morgen besichtigten.



Ein weiteres Segelschiff der Tallship Company, die Barkentine „Antigua“ war am Abend ebenfalls in Marstal eingelaufen, was tags darauf nach dem Auslaufen unweigerlich zum Wettsegeln führte. Bei leider schwachem Wind wurden alle Segel gesetzt, zum Spass setzten wir sogar ein Leintuch als Lee-segel an einem Besenstiel.



Wie beim Wettsegeln der klassischen englischen Teeklipper „Thermopyae“ und „Cutty Shark“ rauschten wir Bord an Bord durch die See. (Nur etwas langsamer halt !)

Leider ging der letzte Seetag viel zu früh zu Ende und gegen 21.00 Uhr passierten wir das beeindruckende Marineehrenmal Laboe und um 22.00 Uhr machten wir in Kiel-Holtenau im Päckchen mit der „Antigua“ fest. Nächsten Morgen ausschiffen und nach Aufenthalt in Kiel fuhren wir mit dem Fördedampfer nach Laboe zurück um das U-Boot um das Marine-Ehrenmal zu besichtigen. In der Ruhmeshalle des Ehrenmales fand ich das Gesteck mit Schleife, welches wir bei unserem Besuch 2011 in Möltenort niedergelegt hatten. Unseren Kranz konnte ich unter den vielen dort aufbewahrten Kränzen nicht ausmachen.

Auch die traditionelle Fußwaschung in der Ostsee wurde dank des schönen Wetters ohne Erfrierungen vollzogen. Nach einem langen, feuchtfrohlichen Abend mit unserem netten Hoteldirektor, Herrn Herbert Waggermayer ging es tags darauf noch nach Hamburg, um den Abschiedsschmerz von der See erträglicher zu machen.



♪~♪~ „Abschied vom Meer....Abschied vom Meer..... ♪~♪~

Da in Hamburg gerade der evangelische Weltkirchentag stattfand, wimmelt es nur so von Menschen.

An den Landungsbrücken drängten sich die Leute, die Fährschiffe waren so überfüllt, dass immer nur ein Teil der wartenden Fahrgäste zusteigen konnte, was wiederum zur Überbeanspruchung unserer Gehwerkzeuge führte. Die Hotels waren schon Monate zuvor ausgebucht, trotzdem wir schon im Februar buchen wollten, erhielten wir über Vermittlung eines Bekannten nur mehr Zimmer in einem dubiosen Riesenhotel auf der Reeperbahn, aber nach ein paar Bierchen am Abend war die Nachtruhe gesichert und die Zimmer „schön getrunken“!

Damit war unsere Reise zu Ende. Nach einer so beeindruckenden – aber doch unbeschwerter Fahrt auf einem Großsegler versteht man erst richtig, was die Seeleute auf den Windjammern leisten mußten –

und was in den Büchern gemeint ist, wenn vom gewaltigen Dom der Segel über einen zu lesen ist. Es war alles super, Frühstück, Mittag- und Abendessen gut und viel zu viel, die Betreuung sehr gut.

Die Kammern doch sehr klein – aber ausreichend, da eventuelle Stubenhocker ja im schönen geräumigen Salon untertags Platz fanden. Allerdings war unsere Reise mit 18 Teilnehmern nicht ausgebucht.

Bei Vollbelegung mit 30 Personen könnte es schon etwas eng werden..

Für ca. € 100.- pro Tag bekommt man ein Segelerlebnis geboten, von dem man nur träumen kann, was ich sicher auch tun werde. Ich glaube, daß das nicht meine letzte Fahrt auf einem Windjammer war !

Ich hoffe, dass ich Euch lange Zähne gemacht habe !

Euer Kamerad Ernst



PS. Ein kluger Spruch zum Ende – „Mit vollen Segeln in der Ostsee ist besser als mit vollen Hosen daheim !“



Wichtige Termine

Unser Bordabend findet weiterhin an jedem 1. Donnerstag des Monats statt.

Natürlich treffen wir uns weiterhin zu unserem Frühschoppen jeden Sonntag

**von 10.00 bis 12.00 Uhr in unserem Bordlokal in Ossarn.
Maritim Interessierte sind uns stets willkommen !**

**Die Friedensmesse findet heuer am 20.Juli um 17.30 Uhr
in Wielandstal statt. Wir bitten um rege Beteiligung !**

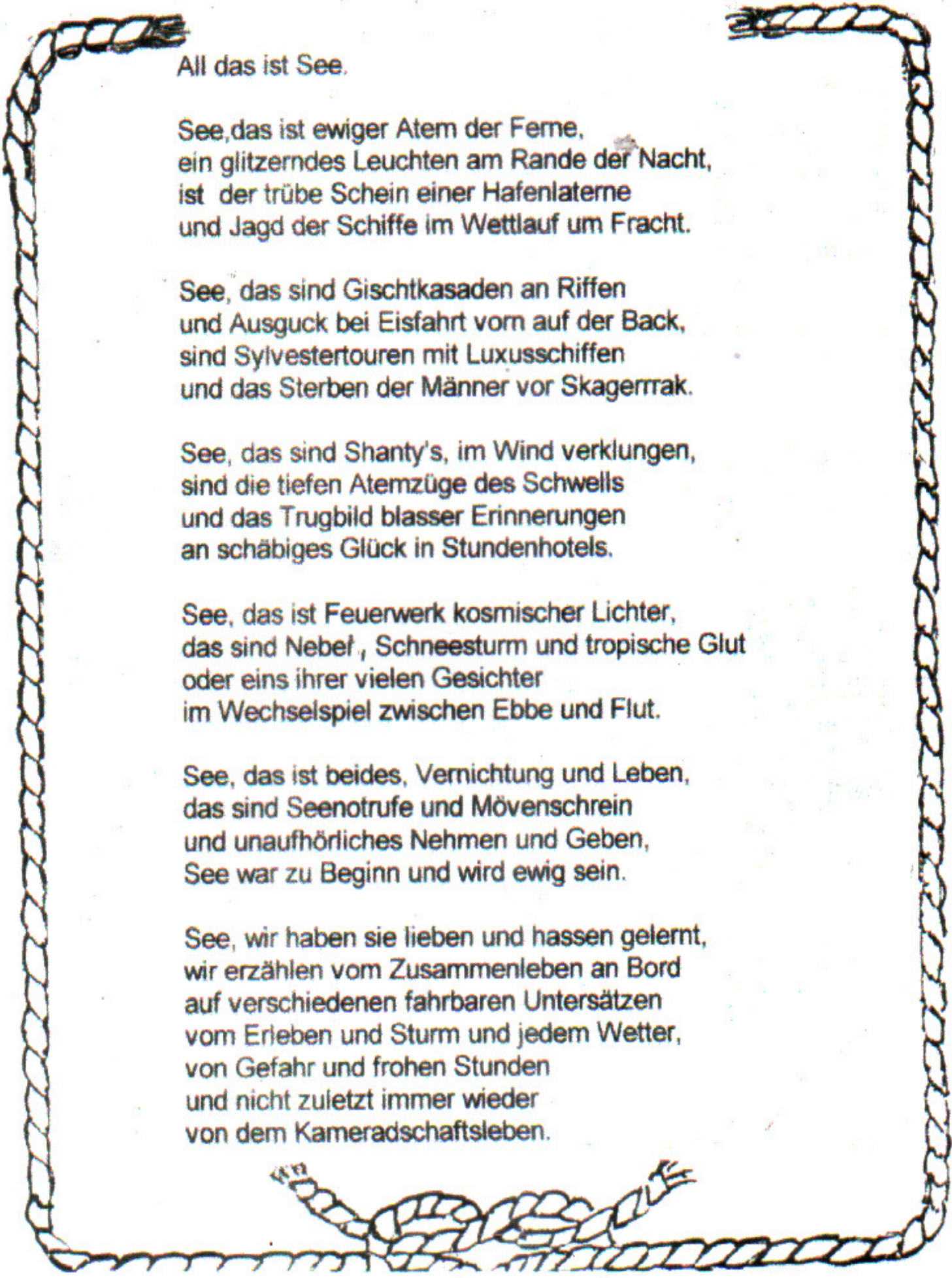
Der Redakteur der Bordnachrichten hat nach längerer

**„Werftliegezeit“ seinen Platz in der Außenstelle des Heimathafens
wieder eingenommen.**

Jedoch für außergewöhnliche Belastungen noch nicht zugelassen.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :
Egon Haug, Am Waldeck 1
D-63571 Gelnhausen
Tel. 0049 6051/ 4663
Mobil: 0177- 821 56 74
E-Mail: mk.red@t-online.de
Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg- Traisental
ZVR : 767 727 483



All das ist See.

See, das ist ewiger Atem der Ferne,
ein glitzerndes Leuchten am Rande der Nacht,
ist der trübe Schein einer Hafenlaterne
und Jagd der Schiffe im Wettlauf um Fracht.

See, das sind Gischtkasaden an Riffen
und Ausguck bei Eisfahrt vorn auf der Back,
sind Sylvestertouren mit Luxusschiffen
und das Sterben der Männer vor Skagerrak.

See, das sind Shanty's, im Wind verklungen,
sind die tiefen Atemzüge des Schwells
und das Trugbild blasser Erinnerungen
an schäbiges Glück in Stundenhotels.

See, das ist Feuerwerk kosmischer Lichter,
das sind Nebel, Schneesturm und tropische Glut
oder eins ihrer vielen Gesichter
im Wechselspiel zwischen Ebbe und Flut.

See, das ist beides, Vernichtung und Leben,
das sind Seenotrufe und Mövenschrein
und unaufhörliches Nehmen und Geben,
See war zu Beginn und wird ewig sein.

See, wir haben sie lieben und hassen gelernt,
wir erzählen vom Zusammenleben an Bord
auf verschiedenen fahrbaren Untersätzen
vom Erleben und Sturm und jedem Wetter,
von Gefahr und frohen Stunden
und nicht zuletzt immer wieder
von dem Kameradschaftsleben.

